

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 3 — Nummer 39 — 25. September 1938

Des Christen Presseapostolat

Des Christen Presseapostolat Wir Christen wissen aus der Heiligengeschichte, wie ein hl. Augustinus auf den Ruf eines Kindes hin: Nimm und lies: die Hl. Schrift zur Hand nimmst und die Stelle aus dem Römerbrief liest von dem Anziehen des Herrn Jesus Christus und wie diese Stelle ihn zurückführte zum Glauben seiner Mutter. Wir wissen aus der Geschichte der Kirche der Neuzeit, daß der verwundete Rittersmann Inigo von Loyola nur aus Langeweile zur Heiligenlegende griff und daß ihm bei der Lesung ein neues Ideal aufleuchtete, das Ideal des Dienstes unter der Fahne Christi. Wir wissen es vielleicht aus so manchem Leben, das nicht in die große Weltgeschichte einging, daß ein gutes Buch der gute Freund war, der den glimmenden Docht des Glaubens wie der anfachte. Thomas von Kempen hat in seinen "Reden und Betrachtungen" den Wert des guten Buches also umschrieben: "Heilige Bücher sind die Waffen der Geistlichen, der Schmuck der Kirche, der Reichtum und Schatz der Erzieher, die Posaune der Priester, der Trost der Ordensleute, das Gastmahl der Frommen, das Vermächtnis der Heiligen, die Leuchte der Gläubigen, die Pflanzstätten der Tugend, die Werkzeuge des Hl. Geistes. Bücher schreiben ist also Gott wohlgefällig, sie zu lesen, nützlich." Doch genug der Hinweise auf die Wichtigkeit des Apostolates der Presse, des guten Schrifttums. Wichtiger noch ist die Frage: Wie kann ich in meinem Kreise dieses Apo stolat ausüben? In jeder katholische Familie gehört ein gutes Schrifttum. Was in keiner Familie fehlen soll, ist die Hl. Schrift des Neuen Testaments. Die Hl. Schrift ist der Brief des himmlischen Vaters an seine Kinder in der Verbannung. Sie gibt uns Trost und Kraft und Antwort in allen Lebenslagen. Neben der billigen Ausgabe von P. Rösch gibt es auch schön illustrierte Bibeln. Ver giß nicht, nach der

kirchlichen Druckerlaubnis zu sehen! Ein Hausrecht hatte bei unseren Vätern Goffines Christliche Hauspostille mit ihrer Erklärung des Kirchenjahres und der ganzen christlichen Heilslehre, verteilt auf die einzelnen Sonntage. Wie ehrwürdig er schien uns Kindern der Vater, wenn er am Sonntag nach dem Gottesdienst das große Buch hervorholte und im Beisein der ganzen Hausfamilie zu lesen begann. Hausrecht soll haben eine Heiligenlegende, sei es Alban Stolz, der christliche Sternenhimmel, sei es die neue treffliche Legende von Himmeler, Helden und Heilige (erschieden in der Bonner Buchgemeinde, billige vollständige Volksausgabe 3.— Mark). Das soll der Grundstock jeder Christenbibliothek sein. Wie der Erwachsene, wie der Juugmann, wie das Mädchen diese Bücherei allmählich entsprechend ihren Bedürfnissen erweitern können, dafür weiß jeder Seelsorger guten Rat zu erteilen. Neben Büchern soll man in jedem katholischen Haus auch Zeitschriften vorfinden. Da sei es an erster Stelle das Bistumsblatt, das gleichsam der Wochenbrief des Oberhirten an seine Gläubigen ist. Wer mithilft, daß das Bistumsblatt in jede Familie, in die Hand eines jeden Katholiken Woche für Woche kommt, übt ein hervorragendes Presseapostolat. Neben dem Bistumsblatt mögen noch unterhaltende Zeitschriften aufliegen, unser Altöttinger Liebfrauenbote, das "Sonntagsblatt für die katholische Familie, die Buben mögen "ihren" Scheide weg lesen, der Jungmann "seine" Wacht, oder den Raphael, das Mädchen die "Weihe Rose" oder die "Notburga", die Mutter die "Monika". Aber woher das Geld nehmen, um Zeitschriften oder gar Bücher anzuschaffen? Denk mal nach: Kannst du nicht doch manche unnütze Ausgabe einsparen, und dafür dir eine Zeitschrift halten? Welche Freude, wenn unterm Weihnachtsbaum ein Buch liegt, das du dir selber erspart! Du darfst

dir zum Namenstag, zum Geburtstag etwas wünschen. Wünsche Dir auch einmal ein Buch aber die Bestellung eines Jahrganges einer Zeitschrift. — Und wieder jemand möchte eine Freude bereiten. Probier es einmal: schenke ein gutes Buch! Schicke deinem Sohn, deinem Bruder, der im Arbeitsdienst ist oder beim Militär dient oder der in der Fremde dient, das Bistumsblatt auf ein Jahr oder ein halbes Jahr! Presseapostolat üben die Pfarrbibliotheken, die in den bayerischen Diözesen im St. Michaelsbund zusammengeschlossen sind. Tritt dem St. Michaelsbund bei und benütze fleißig deine Pfarrbibliothek! Es kommen bereits die längeren Herbstabende und bald wieder die langen Winterabende. Wie bist du da aufgeschlossen dem belehren den, dem unterhaltenden guten Buch! Je mehr Mitglieder eine Pfarrgruppe hat, desto leichter können auch wieder neue Bücher beschafft werden. Wer dem Priester hilft in der Instandhaltung der Pfarrbibliothek, wer die Arbeit des Ausleihens übernimmt, ist ein Presse-Apostel. Eine Pfarrbücherei ist ein großer Segen für eine Gemeinde. Presseapostolat üben die Schriftenstände, wie wir sie schon in vielen Kirchen sehen. Kleine, billige Broschüren, die meist aktuelle Zeitfragen behandeln, warten, daß du sie mitnimmst, daß du sie liest und dann auch an andere weitergibst. Die Schriftenstände rechnen mit der Ehrlichkeit der Christen. — Wer mit seinem Vermögen dem Priester hilft, den Schriftenstand immer besser und reichlicher auszugestalten, übt Presseapostolat. Der Pressesonntag finde auch dich als Presseapostel! Schenke diesem großen Anliegen des Gottesreiches dein Gebet, unterstütze es mit deinem Scherflein! Vergiß es nicht: Das Entscheidende ist die Tat. FOTO: DR. DIETZ-BAVARIA

Jesus ist Herr über den Sabbat.

Jesus ist Herr über den Sabbat. In jener Zeit trat Jesus an einem Sabbat in das Haus eines vornehmen Phariseers um zu speisen. Sie gaben genau auf ihn acht. Und siehe/ ein Mensch stand vor ihm/ der wassersüchtig war. Da nahm Jesus das Wasser und sagte zu den Sessbesitzern und Phariseern. „Ist es erlaubt am Sabbat zu heilen! Sie schwiegen. Er aber faßte ihn an/ heilte ihn und ließ ihn gehen. Dann wandte er sich wieder zu ihnen und fragte sie: wer von euch/ dem ein Ciel oder ein Dachs in den Brunnen fällt/ wird ihn nicht sogleich herausziehen auch am Sabbat? Darauf konnten sie ihm nichts antworten. Er trug den Geladenen auch ein Gleichnis vor/ als er bemerkte/ wie sie die ersten Plätze aussuchten. Er sprach zu ihnen: wenn du zu einem Feuchteitsmahle geladen wirst/ so setze dich nicht auf den ersten Platz. Denn es könnte einer geladen sein/ der vornehmer ist als du. Und der Haus« Herr/ der dich und ihn geladen hat/ könnte kommen und dir sagen: Mach diesem Platz! Dann müßtest du mit Schande den letzten Platz einnehmen. Nein/ wenn du geladen bist/ geh und setze dich an den letzten Platz! Kommt dann der Gastgeber/ so wird er ja dir sagen: Freund/ rücke hinauf! Das wird dir tut zureichende Not allen Gästen. Denn ein jeder/ der sich selbst erhöht/ wird erniedrigt/ und wer sich selbst erniedrigt/ wird erhöht werden. Coang- n- luk- W' i—li

Mücken seihen und Kamele verschlucken

Mücken seihen und Kamele verschlucken. Es ist nicht alles Gold, was glänzt, und es ist nicht alles innerlich wertvoll, was durch glänzenden Firnis äußerlich besticht. Was war es denn, was die Phariseer so sehr gegen den großen Eifer dieser Männer aufbrachte, die sich doch als die Hüter des Gesetzes und die

Wächter der religiösen Sitte verpflichtet wußten? Es war der Geist der Phariseer, der seitdem sprichwörtlich geworden ist: sei der Zeit nämlich, da dieser Geist der Phariseer der erbittertste Feind des Gottmenschen geworden ist, der sich am heftigsten gegen den größten Liebeserweis Gottes, den lebendigen Sohn Gottes, gestemmt hat, der auch zu Lebzeiten Christi dessen Furchtbaren Zorn herausgefordert hat. Anschaulich hat der Heiland selbst diese Sinnesart mit den kurzen Worten gekennzeichnet: „Ähr seihet die Mücke und ver schluckt das Sommel“. Ähr Phariseer, die ihr im heutigen Evangelium mit dem Herrn zu Tische sitzt: Ähr stoßt euch an der Heilung eines armen Gekügelten, kranken Menschen, weil durch die Heilung der Sabbat verletzt werde. Aber daran stoßt ihr euch nicht, daß ein Kranker noch länger an seine schmerzliche Kraue gefesselt bleibt. Daran stoßt ihr euch nicht, daß die übermenschlichen Kräfte, die in diesem Jesus Christus lebendig sind, vom Herrgott im Himmel unmöglich einem sündigen Menschen gegeben werden konnten. Was ist wichtiger: daß eure in Menschen tödlich ausgeklügelten Gesetze eingehalten werden, oder aber daß die gottgegebenen Wunderkräfte dieses Meisters zum Heil der Menschen und zur Umkehr eures Dertens und eures Herzens sich auswirken können? Mit ängstlicher Treue beobachtet ihr das Nebensächliche und überseht geflissentlich das Wichtigere, ja einzig Wichtige. Das heißt man: Mücken seihen und Kamele verschlucken. Bei aller äußeren Korrektheit seid ihr Menschen ohne Wahrhaftigkeit und ohne Liebe. Wird der ewige Richter aber schwerere Vorwürfe gegen einen Menschen erheben können? Mücken seihen und Kamele verschlucken! Prüfe jeder sein Herz, ob nicht etwas von diesem Phariseergeist in ihm steckt, der

sich nicht selten auch in religiöse Menschen einnistet. Versteifst du dich aus Nebensächlichkeiten und vergißt du darüber die Liebe? Laß dich in allem leiten von der echten Liebe und du bleibst bewahrt vor dem gefährlichen Gift des Pharisäismus, der alles Religiöse innerlich aushöhlt und da mit den Menschen wertlos macht vor Gott.

Die selige Gisela von Ungarn

Die selige Gisela von Ungarn. Anlässlich der ungarischen Jubiläumsfeiern zu Ehren seines Königs, des hl. Stephan, der vor 900 Jahren starb, sei auch ein Gedenken der sei. Gisela, die Gemahlin des Heiligen gewidmet, die ja in unserer Bischofsstadt ihre letzte Ruhestätte gefunden. Gisela wurde um 985 als Tochter des bayerischen Herzogs Heinrich II. urfrüher seiner Gattin Gisela in Regensburg geboren. Der heilige Kaiser Heinrich II. (1002—1024) ist ihr Bruder, St. Kunigunde (gestorben 1039) ihre Schwägerin. Frühzeitig, schon vor dem Jahre 1000, vermählte sich Gisela mit König Stephan von Ungarn, der sein Reich und Volk, früher wegen seiner Raubzüge und Grausamkeit gefürchtet, der christlichen Kultur zuführte. Er berief Gläubige, Mönche, aus Deutschland und Italien und errichtete zu Gran an der Donau ein Erzbistum. Gran ist noch heute Sitz des Primas, des obersten Kirchenfürsten von Ungarn. Am Weihnachtsfest des Jahres 1000 wurden Stephan und Gisela im Auftrage des Papstes Martin Gran mit der berühmten Stephanskrone geschmückt, die als das größte Wertstück des ungarischen Krönungsschatzes gilt und bei den Ungarn als heiliges Sinnbild und Trägerin der Königswürde ihres Reiches höchste Verehrung genießt. Mit dem Besitz dieser Krone ist seit Stephans Zeiten der Ehrentitel "Apostolische Majestät" verbunden. Die Stephan Skrone, ein prachtvoll gearbeitetes und reichgeschmücktes Meisterwerk früherer

Goldschmiedekunst, wird bekanntlich nach oben durch ein schiefes Kreuz abgeschlossen, dessen Stellung von einer vor Jahrhunderten erlittenen leichten Beschädigung her rührt. Zum Krönungsschatze zählt auch ein wundervoller Krönungsmantel, ursprünglich ein Meßkleid, der Ueberlieferung nach eine eigenhändige Arbeit der Königin Gisela. Gisela war es, welche den König in der Einführung und Festigung des Christentums tatkräftig unterstützte. Ihr Leben wurde sreilich von schweren Schicksalsschlägen betroffen. Frühzeitig verlor sie alle ihre Kinder. Zwei Söhne starben im zarten Mer. Herzog Emmerich (oder Heinrich), der verheißungsvolle Thronfolger, fiel im Jahre 1031 im fünften Alter von 24 Jahren einem Unglücksfalle zum Opfer, wenige Tage vor der geplanten Rogiernngsübcnnahme. Herzog Emmerich wurde gleichzeitig mit seinem Vater im Jahre 1083 heilig gesprochen. Rach dem Tode Stephans brach für Gisela eine unheilvolle Zeit an. Der Nachfolger in der Königswürde, Peter, beraubte die Königswitwe ihrer Güter und ließ sie gefangen setzen. Nach einigen Jahren grau samer Kerkerhath erlangte sie auf Betreiben der Großen des Landes und des deutschen Kaisers Heinrich IU. die Freiheit wieder. Da ihr aber die heidnische Partei, deren Einfluß immer mehr zunahm, nach dem Leben strebte, sah sie sich genötigt, das Land zu verlassen, darin sie Jahrzehnte als Heilige Wohltaten über Wohltaten und Heil und Segen in Fülle gespendet hatte. Arm kehrte Gisela um 1042 in ihr bayesisches Vaterland zurück. Sie suchte und fand Aufnahme in den stillen Mauern des Benediktinerinnenklosters Niedernburg zu Paflau, das um 740 begründet und 1010 von Giselas Bruder, dem heiligen Kaiser Heinrich II., zur reichsunmittelbaren Abtei erhoben urtb reich mit Gütern urtb Einkünften ausgestattet worden war.

Um 1060 " starb Gisela als Aobtissin des Klosters. In der stimmungsvollen Parzkapelle, die sich nach Süden an die Klosterkirche zu Niedernburg anschließt, ruhen die Gebeine der heiligen Frau unter einer mit Inschrift und Zeichnung verzierten romanischen Steinplatte, die wiederum von einem edlen gotischen Hochgrab überdeckt wird. Nicht selten kommen Ungarn hieher, um zu beten am Grab der großen Wohltäterin ihres Landes. Gisela wird bald als Heilige, bald als Selige bezeichnet. Ihr Kult ist kirchlich noch nicht anerkannt. Möge das St. Stephansjubiläum die Zuerkennung des Titels einer „seligen" durch die Kirche in die Wege leiten, deren Sohn, deren Gemahl x und deren Bruder Heilige sind.

Christenlehre

Christenlehre Zürchte Gott! Heilsam ist auch die Furcht. Sie ist aber nicht der edelste Beweggrund für das, was wir tun. Von Menschen sowohl wie dem Herrgott aus Liebe, aus besserer Einsicht, aus Gehorsam zu dienen, ist edel, ideal. Aber die Menschen find oben nicht immer ideal. Darum braucht es auch das Furchtmotiv, es braucht auch die Strafe. Bei den Kindern braucht man Strafe; es ist nicht die größte Weisheit, wenn man meint, bei der Erziehung dürfe man grund sätzlich keine Strafe anwenden. Die Hl. Schrift, die Erfahrung aller Völker und die eigene Erfahrung sagt es uns: Es ist gut, wenn man möglichst wenig Strafe braucht, aber von Fall zu Fall ist Straf« letz« Notwendigkeit. Und für die großen Leute gilt derselbe Grundsatz: Die Gesetzgebung aller Völker ist ja förmlich daraus aufgebaut. Dianche Menschen hören eben erst, wenn sie fühlen. Auch Gott hat Strafe gesetzt auf die Sünde, zeitliche urtb ewige, äußer« und innere; bei manchen Sünden wird die Strafe oft auch recht sichtbar (Erzesse in Alkohol und

Unkeuschheit): Worin einer sündigt, darin wird er auch gestraft. Es darf nun aber nicht zum Grundsatz werden: Nur weil und soveit ich Strafe ' zu befürchten habe, will ich die Sünde meiden./ Das wäre keine ideal«, bessere "Sittlichkeif. Me man die reine "Lohnmoral" — nur weil und wenn ich belohnt werde, will ich das Gute tun — nicht für sich allein hoch einschätzen darf; so darf man auch eine entsprechende "Furcht moral" — nur aus Furcht vor der Strafe will ich die Sünde meiden — nicht als Ideal betrachten. Die Jffrcht vor der Strafe soll und kann mithÄfen zum guten Entschluß, ist oft gleichsam der Anlasser, nie über der eigentliche Motor zur dauern den Fahrt auf der Straße des Guten. Wir meiden die Sünde: erstens weil wir Gott lieben, zweitens wir einsehen, daß die Sünde in sich schlecht tft; drittens weil wir die Strafe der Sünde fürchten. In der Praris ist freilich die Furcht oft das erste urtb wirksamste Motiv gegen die Sünde. Bei längerer guter Haltung ver edelt sich dann die sittliche Wettanschauung: aus dem "Geist der Furcht" toiti« dann "der Geist der Liebe".

Aus dem Reich der Weltkirche

Aus dem Reich der Weltkirche Den überraschenden Besuch des Papstes bekamen die Alumnen des Missionskollegs der Propaganda, die nicht weit vom Sommersitz des Papstes ihre Ferien zubringen. Der Hl. Vater, der auch dadurch wieder seine besondere Liebe zu den Missionen zeigen wollte, traf kurz vor 12 Uhr ein und blieb etwa eine halbe Stunde im Kreise der künftigen Missionspriester. Zum Abschluß betete er noch mit ihnen knieend das Tischgebet. Ein Bekenntnis der Königin von Holland. In einer anläßlich ihres 40jährigen Regierungsjubiläums gehaltenen Radioansprache an ihre Untertanen sprach die Königin von Holland u. a. folgenden tiefen Satz: Ich bin tief überzeugt, daß

menschliche Weisheit und Macht unzureichend wären, um der großen Verantwortung eines Herrschers zu entsprechen; Gott allein kann diese Lücke ausfüllen." Amerikanische Römisch-katholiken stifteten einen Bauplatz für eine katholische Kapelle. An der Nordküste von Carolina leben mitten unter einer protestantischen Bevölkerung einige Katholiken, die keine eigene Kirche besitzen. Das wird von diesen umso schmerzlicher empfunden, als Jahr für Jahr in ihre Kolonie viele Reisende, auch Katholiken, kommen, 4m ja an dieser Stelle vor 350 Jahren die ersten Christen des Landes getauft wurden. Nun hat die protestantische Bevölkerung beschlossen, ihren katholischen Mitbürgern einen Bauplatz für die Kapelle zu schenken. Für die Strenge der Kirche bei einem Seligsprechungsprozeß haben wir ein neues Beispiel. Im Jahre 1900 wurden in China 2888 fremde Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien im Boxeraufstand ermordet. Der für sie bereits seit 1924 geführte Seligsprechungsprozeß wurde nunmehr zurückgestellt, da nicht sicher feststeht, ob sie wirklich ihres Glaubens wegen getötet wurden oder ob sie bornedemaligen Fremdenhaß der Chinesen zum Opfer gefallen sind. Weitergeführt wird z. B. der Seligsprechungsprozeß für die damals getöteten Chinesen, im bei diesen als sicher angenommen werden darf, daß sie durch den Abfall vom Christentum ihr Leben hätten retten können. Aus der spanischen Christenverfolgung. Der Generalvikar des Bistums Malaga gab am 1. März Mitteilung über die Verfolgung in seiner Diözese heraus. Danach wurden ermordet

110	Weltgeistliche,	27
	Ordensgeistliche,	5
	Theologiekandidaten,	26
	Ordensbrüder und 6 Ordensfrauen.	

Im allgemeinen wurden diese Opfer ohne langes Martyrium erschossen. In einigen Fällen ließ man sie tödlich verwundet liegen;

ein angeschossener Priester wurde von einem schweren Lastwagen überfahren. Keiner wurde abtrünnig, alle starben in felsenfestem Gottvertrauen. Einer der Henkersknechte legte selber das Bekenntnis ab: "Roch niemals hat meine Hand bei der Tötung eines Menschen gezittert, aber wenn ich diese heldenhaften Priester sehe, zittere ich." Russische Kirchen in Markthallen umgewandelt. Wie dem Sowjetblatt "Komsomolskaja Prawda" zu entnehmen ist, sind die historischen Gotteshäuser der ukrainischen Stadt Dschernigow alle in Markthallen oder Warenlager umgewandelt worden. Die einstmalige Kirche der Vergärung Christi, ein Bau aus der Mitte des 11. Jahrhunderts mit der Gruft des Großfürsten Igor, ist heute eine Lagerhalle für Butter und Frischkonserven. Die Eletschkii-Kirche an der südlichen Hälfte des 11. Jahrhunderts dient als Lager für Gegenstände. Die Dreifaltigkeitskirche ist ein Lebensmittelmagazin. In Moskau wurden neuerdings 15 Kirchen geschlossen. Die Stadt hat jetzt nur noch 20 kleinere Kirchen, die jedoch meist in entlegenen Gebieten am Stadtrand der Stadt liegen. Das Betreten der Friedhöfe ist in Rußland den Geistlichen verboten worden. Die Gläubigen lassen sich darum von einem Priester etwas Erde weihen und werfen diese dann aus dem Sarg. In der albanischen Hauptstadt Tirana, die bisher keine Bedeutung der katholischen Kirche entsprechendes Gotteshaus hatte, wurde von den Jesuiten nunmehr der Sankt Michael oder der erste der Sieben, der würdig des göttlichen Angesichts ist, du hülst die zermalmende Strahlende Schnede des Ilijas und harrest der Stunde des letzten Gerichts. Sankt Michael! wehe dem Cranrigm, den du schon einmal geschlagen! Der uns und sich selber belügt bis der jüngste brr Tage wird tagen — wie sänt er sonst immer noch Angriff auf Angriff gegen den Himmel wagen,

Sankt Michael! Du hast ihn am Anfang geschlagen und schlägst ihn am Ende! Auch in unserer schwersten Stunde erhebe die Hände, wie beim Rode der Wettzirkusfeier ihm stachen und O lende, Sankt Michael! stanz Johann» well, ein Grundstein zu einer neuen Herz-Jesu-Kirche gelegt. König Zogu hat für die Grundsteinlegungseier eine Militärkapelle abgeordnet. Ein monumentales wissenschaftliches Werk, das deutschem Gelohrteusleiß wie katholischer Forschungseifer gleichermaßen Ehre macht, fand nun mit dem 10. Band seinen Abschluß, das vom Hochwürdigsten Herrn Bischof von Regensburg, Dr. Michael Buchberger herausgegebene "Lexikon für Theologie und Kirche". Es enthält die enorme Zahl von 27 247 Artikeln auf 10488 Spalten Text, 1232 Textabbildungen, 172 Karten und 86 Tafeln. Der bischöfliche Herausgeber würde unterstützt von nicht weniger als 1185 Mitarbeitern. Das Werk ist auch eine Glanzleistung des Herdverlages. Ein Löwe in der Kirche. Das gab ein Erschrecken, als in der niederländischen Stadt Sittard in der St. Michaelskirche während des Gottesdienstes ein Löwe hereinkam und ganz gemächlich seinen Weg zum Altar nahm. Das nachkommende Zirkusspiel, dem der König der Tiere entlaufen war, konnte ihn zum Glück einsingen, bevor er sich seiner Raubtiernatur entsann. Die katholischen Gottesdienste aus den deutschen Hochseeschiffen waren auch im vergangenen Jahr von vielen Passagieren eifrig besucht. Hochgestellte Persönlichkeiten schätzten es sich zur Ehre, bei der hl. Messe zu dienen. So diente z. B. ein Minister der Franco-Regierung, der mit dem Dampfer "Cap Aroona" von Südamerika heimfuhr, täglich bei der hl. Messe und kommunizierte mit seiner ganzen Familie. Der Mensch gleicht einem Buche ... Seine Geburt ist das Titelblatt, seine Taufe ist die Widmung, sein Weinen und Geschrei ist die Vorrede für

den Loser, seine Kindheit und Jugend ist das Inhaltsverzeichnis der ganzen folgenden Handlung, sein Leben und seine Taten sind der Gegenstand des Buches, seine Irrtümer und Verbrechen sind die Druckfehler, seine Reue ist die Korrektur, einige haben Frömmigkeit und Tugend als Inhalt, andere, und das sind leider die meisten, sind Schriften voll Leichtfertigkeit und Torheit, und ans der letzten Seite sieht ein Wort, das heißt: Ende. (Um das Jahr 1620 machte ein Prediger diesen Vergleich bei einer Trauerrede.) Kleine Nachrichten In einem Spital in Wien starb Bischof Vorbuchner von Siebenbürgen, der mir vier Wochen Bischof gewesen war. Groß ist die Trauer seiner Diözesanen, namentlich der Deutschen, die auf "ihren" Bischof ja «iit ganz besonderem Stolz blickten. In Würzburg starb der Hochwürdigste Herr Dompropst Dr. Thaddäus Stahler, der dem bayerischen Klerus als Begründer der bayerischen Priestervereinigung ganz besonders nahe stand. Die Katholische Reichsgemeinschaft christlicher Kunst hält vom 26. bis 29. September in Limburg eine Tagung ab, auf der u. a. Erzbischof Gröber von Freiburg über "Die christliche Kunst als Glaubensverkündigung" sprechen wird. Mit der Tagung ist eine Kunstfahrt verbunden. Am 30. September jährt sich zum zehnten Mal der Todestag des Freiherrn Ludwig von Pastor, des Verfassers der monumentalen Papstgeschichte. Er starb in Innsbruck mit den Worten auf den Lippen: Mein letzter Atemzug für Kirche und Papstum! Größer als je zuvor ist die Zahl der einheimischen Rcppriester in China in diesem Jahr. Sie empfangen in Schanghai 23 Kandidaten bei hl. Priesterweihe, im Vikariat Siwantze 4, in Tsining 3, je 2 in Su'yan und Jchol. Die rumänische Regierung hat sich entschlossen, die Gesandtschaft am Vatikan zum Range einer Botschaft zu erheben.

Das 40jährige Bischofsjubiläum feierte der Bischof von Namur, Mfgr. Hehlen, der Vorsitzende des ständigen Komitees für die eucharistischen Weltkongresse. Den 100. Jahrestag des hl. Meßopfers feiert die Hauptstadt des nordatlantischen Staates Victoria. Rach hundert Jahren zählt die Diözese heute 104 Pfarreien, 305 Priester. In den katholischen Schulen werden über 40 000 Kinder von 1750 Schwestern und Lehrschwestern betreut. Vom Lehrling zum Priester. Am 11. Juli hielt in Kemnath Pater Nareiffus Obermeier aus dem Servitenorden seine Primiz. Der Primiziant war in den Jahren 1924-27 Schuhmacherlehrling im Jugendheim der Salesianer in Regensburg. Die Unruhen in Palästina haben auch einen Priester als Opfer gefordert, nämlich den Salesianerpatron Roselli, dessen Ermordung nun leider bestätigt wird. — Auf dem eucharistischen Kongreß in Kanada nahmen auch drei Eskimos teil, die einen Weg von 3000 Kilometern mit Schlitten und Bahn zurücklegen mußten. Umso begeisterter waren sie bei der Maffenhuldigung für Christus

Aus dem Bistumsleben

Aus dem Bistumsleben Altötting erlebte am Sonntag zum ersten Male eine hl. Priesterweihe. Unser Oberhirte, Bischof Simon Konrad, legte den beiden Kapuzinerklerikern Frater Isidor Schwamm aus Klingenstein (Bistum Speyer) und Fr. Optat Deurer aus Schwalbmünchen (Bistum Augsburg) in der St. Anna-Basilika die Hände auf. Kopf an Kopf füllte die andächtige Menge — nicht weniger als 10 000 Pilger, darunter sehr viele Männer, waren an diesem Sonntag gekommen — die weite Kirche, um im Gebet ihre Verbundenheit mit den Priestern zu bekunden und zum Schluß den Erstlingssegen von ihren geweihten Händen zu empfangen. — Den Soldaten, die an diesem Tage ihr 2.

Hauptfest begingen, hielt Bischof Simon Konrad am Nachmittag Predigt, in der der Oberhirte ganz eindringlich über die Bedeutung des Jenseitsglaubens sprach, und feierlich Andacht. So wird dieser Tag in Altötting ein Ehrentag des geweihten wie bei Laienpriestertums, bei dem geführt von der Hand des Hohenpriesters, des Bischofs. Priestertod am Altare Der Hohepriester Jesus Christus hat einen Diözesanpriester während des Vollzuges der heiligsten Geheimnisse, der Feier des heiligen Opfers, heimgerufen. Während der Zelebration der hl. Messe verstarb am Montag, den 19. September, vom Gehirnschlag getroffen, der Pfarrer Josef Reidl von Grattersdorf. Erst im Jahre 1935 hatte der Verstorbene diese Pfarrei übernommen und war ihr ein eifriger Seelenhirte gewesen. Leider zwang ihn andauernde Kränklichkeit vor kurzem, von seinem Posten zurückzutreten. Bevor er aber noch den Ruhestand antreten konnte, hat ihn nun der Tod ereilt. Die ganze Pfarrgemeinde Grattersdorf ist durch den plötzlichen Tod ihres lieben Pfarrers tief erschüttert. Mit großem priesterlichem Eifer hat der Verblichene früher als Kooperator in den Pfarreien Grafenau, Pfarrkirchen, Arnstorf und Burgkirchen a. W. gewirkt. Die sterblichen Ueberreste werden in die Heimat von Pfarrer Reidl, Wollaberg, überführt, wo am Donnerstag, den 22. Sept. die Beerdigung stattfindet. Aunkirchen berichtet von bester Beteiligung der Mädchenwelt an den Einkehrtagen vom 10. und 11. 9., gehalten von Stadtpfarrkooperator Neun-Pfarrkirchen. Den herrlichen Ausklang bildete die Erntedankfeier mit Predigt, Fruchtesegnung und herkömmlicher Erntedankprozession. Das Gotteshaus bot ein Bild des heurigen Erntesegens. Ein dreifacher Erntekranz, gewunden aus Hafer, Gerste und Kornähren und gekrönt trat einem Buschen goldigen Wei-

zens, behängen mit den Erträgen der Heimgärten: darunter ein Erntaltar, be deckt mit den übrigen Früchten aus Feld und Flur erinnerte die Gemeinde an die große Güte Gottes im heurigen Jahr. Das Bruderschaftsfest in Niederalteich wurde, wie herkömmlich, mit großer Feierlichkeit begangen. Das feierliche Pontifikalamt zelebrierte der Hochwürdigste Herr Abt von Scheyern. Einen gut besuchten Fraueneinkehrtag hielt Herr Städrpfarrer Ludwig Straubinger in der Pfarrei Roßbach. Die Schlußpredigt mit Andacht hielt Herr Dompropst Dr. Riemer. Eine feierliche Lichterprozession bewegte sich am Abend vor Maria Namen, wie all jährlich seit der Seligsprechung des hl. Konrad von Parzham, von der Pfarrkirche Weng zur Kirche St. Wolfgang. Auch aus der Nachbarspfarre Uttau hatten sich viele Verehrer unseres heiligen Landmannes mit ihrem Seelsorger eingefunden. Ein Krankentag wird am 25. September auch in unserer Bischofsstadt abgehalten werden. Liebende Hände werden an diesem Sonntag um 8 Uhr Die Kranken in die Stadtpfarrkirche St. Paul bringen, damit sie auch wieder einmal den Trost und die Freude eines Gottesdienstes haben. Ein in Priester als Erfinder. Der im Ruhestand befindliche Priester der Fuldaer Diözese Johann Julius Braun hat das Patent am veranstalteten Exerzientkursen teilgenommen. Bibellesen erst heute? Auf der Innen seite des Einbandes eines früheren Bibeldruckes in der Staatsbibliothek Dillingen a. d. Donau findet sich ein Vermerk, ein Bäckermeister habe dieses Buch um die 16. Jahrhundertwende erstanden und vom 1. Adventsonntag bis Lichtmeß mit seinem Ehe weib ganz durchgelesen Ewige Anbetung 25. 9. Wissensing, 26. 9. Hutthurm, 27. 9. Schalding, 28. 9. Mitterskirchen, 29. 9. Eichen dorf, 30. 9. Altötting (Pfarrkirche), 1. 10. Rinchnach. Personalnachrichten Verliehen wird

mit Wirkung vom 1. Oktober die Pfarrei Langdorf dem hauptamtlichen Verweser dieser Pfarrei, Herrn Max Kroner. Angenommen wurde oberhirtlich die freie Resignation des Herrn Pfarrers Anton Irber auf die Pfarrei Oberkreuzberg mit Wirkung vom 1. Oktober. Anweisung erhielt ab 19. 9. Koop. Ludwig Würzburger von Grattersdorf als ne benamtlicher Verweser der Pfarrei Grattersdorf. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 26. 9., Sechzehnter Sonntag n. Pfingsten, Gl., 2. Fürbitte der Heiligen, 3. nach freier Wahl, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Domine in auxilium) Montag, 26. 9., Hl. Märtyrer Cyprian u. Justina Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl, ohne Kr. (Off. Justorum animae) rot. Dienstag, 27. 9., Hl. Märtyrer Kosmas u. Damian, Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl, ohne Kr. (Off. Gloriabuntur in te) Mittwoch, 28. 9., Hl. Märtyrer Wenzeslaus, Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. n. freier Wahl, ohne Kr. (Off. Gloria et honore) rot. Donnerstag, 29. 9., Hl. Erzengel Michael, Gl., Kr. (Off. Stetit Angelus) weiß. Freitag, 30. 9., Hl. Kirchenlehrer Hieronymus Gl., Kr. (Off. Justus ut palma) weiß. Samstag, 1. 10., Messe v. d. Mutter Gottes am Samstag, Gl., 2. hl. Bischof Remigius, 3. hl. Geist, ohne Kr., Mutter Gottes-Präf. (Off. Ave Maria) weiß. Sonntag, 2. 10., Siebzehnter Sonntag n. Pfingsten, Gl., 2. hl. Schutzengel, Kr., Dreifaltigkeitspräf., letztes Evang. v. d. Schutzengeln (Off. Oravi Deum) grün. Donnerstag ausgenommen, wird an allen Tagen das Gebet um Abwendung von Ungewitter angefügt.

Seelen in der Schule Gottes

Seelen in der Schule Gottes Viele haben im Jahr 1937 Exerzienten gemacht? Wenn wir die Priester nicht mit rechnen, von denen viele jährlich, alle aber gemäß kirchlicher Vorschrift wenigstens alle drei Jahre Exerzienten

machen, so treffen auf unsere Diözese 1896 Exerzienten. Hier bei stellen das größte Kontingent die Ämter mit 925, es folgen die Frauen mit 383 und fast ebensoviel Männer, nämlich 376, dann die Jungmänner mit 212. — Auf die Gesamtkatholikenzahl umgerechnet, waren es 4,8 Prozent des Bistums. Damit stehen wir ungefähr in der Nähe der Diözesen Köln, Breslau, Paderborn, Regensburg, Berlin, Hildesheim. Die größte Zahl von Exerzienten im Verhältnis zur Gesamtzahl der Katholiken weist auf die Diözese Osnabrück mit 4617, das sind 10,3 Prozent. Es folgen Rottenburg (9,1 Prozent), Münster (8,6 Prozent), Eichstätt (8,4 Prozent) und Rottenburg (8,4 Prozent). Wer tut mit, daß im kommenden Jahr bei uns die Zahl um 1, ja mehr Prozent steigt. Jeder, der Exerzienten macht, muß etw. weitere Teilnehmer zu gewinnen. Ungefähr tausend Priester aus mindestens 120 Pfarreien haben im vergangenen Sommer an den 10 vom Bischöflichen Jugendamt veranstalteten Exerzienten teilgenommen. Anerkennung euch Wackeren allen! Rekruten, Achtung! Daß mit dem Einrücken zum Arbeitsdienst und zum Wehrdienst ein neuer Abschnitt eures Lebens beginnt, ist euch allen klar. Als Christen wollt ihr euch euren Dienst am Vaterland aus den Kräften und dem Geist des Glaubens gestalten. Legt darum tief das Fundament des Christseins! Kommt noch zu hl. Exerzienten! Entweder nach Altötting ins Franziskushaus 18.—22. Oktober, oder nach Schweiklberg, wo ein ehemaliger Frontkämpfer euch führen wird: 20.—24. Oktober. (Preis 7.—, bzw. bei Einzelzimmer 9 — Mark.) Nächste Exerziententermine sind: Altötting 26.—30. 9. Jungfrauen, 3.—7. 10. Terziarinnen (Frauen und Jungfrauen), 10.—14. 10. Priester. Schweiklberg 27. 9. — 1. 10. Frauen, 3. bis 7. 10. Priester, 9. 10. Einkehrtag für Krieger. 12.—16. 10. Kongregantinnen.

Gebet für die gute Presse »Ewiger
Heiliger <8«Ist, bitt hast durch
beten besondere» Beistand der
Teilt da» unver gänglich» ©nt der
Heiligen Schrift geschenkt. Dltmt
auch sede» menschliche Wort, da»
zur Ehre ©otte» unb zum Wöhle der
JNenschheit geschrieben wird,
unter deintu mächtigen Schutz und
gib deinen Segen eilen, die dir und
dem Vater in diesem Berufe
dienen. Durch Jesu» Ehristu»
unsern Herrn. Änteu.“ 2Ku» btm
6«^bc9CC <&c6*tfatg fffc Mt Jtab»
Qagenb